

Sonach ergibt sich mit der in solchen Fragen überhaupt erreichbaren Sicherheit der Schluss, dass Ben. die drei Originalquellen durch die (letzte) Vermittlung der *Coll. Corbeiensis*¹ hindurch gekannt hat².

Mit diesem gesicherten Ergebnis steht der Textbefund im schönsten Einklang. Denn die Texte von Ben. 3, 408—420 haben durchweg, soweit sie überhaupt Farbe zeigen, eine Gestalt, die dem Texte der Sammlung von Corbie überaus nahe und den Texten anderer Sammlungen (ausgenommen etwa die Sammlung der Hs. von Lyon = L) mehr oder weniger ferne steht³.

Es kann sich also nur noch darum handeln, ob Benedikt die *Coll. Corbeiensis* unmittelbar oder mittelbar benutzt hat. Bevor auf diese Frage die Antwort erteilt werden kann⁴, muss aber (in nachstehendem Exkurs, S. 231—245) weiter ausgeholt werden, um nach Möglichkeit über das allgemeine Problem ins Reine zu kommen, wie es sich mit den Zwischenquellen Benedikts für die merowingischen Konzilien überhaupt verhält. Die Vorarbeiten, deren es bedurfte, um dem schwierigen Problem erstmals näher treten zu können, sind in den bisherigen Studien⁵ grösstenteils⁶ geliefert worden. Die Möglichkeit, zu greifbaren Ergebnissen vorzudringen, hat freilich ihre Grenzen, falls sich nicht etwa unverhofft unsere Kenntnis von der Ueberlieferung namentlich der nach 566 fallenden merowingischen Konzilien künftig erweitern sollte; bisher ist es nur gelungen, die hier aufgeworfene Frage für die merowingischen Stücke in 3 Benediktus-Reihen zu lösen, und zwar für die soeben⁷ behandelte Reihe 3, 408—420, für eine Reihe des 2. Buches (2, 130—161 oder vielmehr wohl bis 164⁸)⁹, mit Ausnahme der gallischen Kopf-

1) Bekannte Ableitungen aus ihr kommen nicht in Frage. Vgl. unten S. 241 N. 3. 2) Die Möglichkeit, dass Benedikt, in zufälligem Zusammentreffen mit der *Coll. Corbeiensis*, von sich aus den Ferrandus zwischen die zwei Merowingersynoden gestellt haben kann, gehört zu jenen, mit welchen die Geschichtsforschung nicht zu rechnen braucht und nicht rechnen darf. 3) Vgl. oben S. 221 f. 223 f. zu Ben. 3, 409. 410. 419. 4) Unten S. 243 ff. 5) Vgl. insbesondere Studie VII A, S. 368—376; VII B, S. 114 f.; VIII B, S. 36—48. 6) Was noch aussteht, findet sich im Verlauf vorliegender Studie VIII und in der nächsten Studie IX über die Quellen der Additionen Benedikts. 7) Oben S. 220—228. 8) Am Schluss dieser Reihe sind als merowingische Canones anzusprechen nicht nur 2, 156—158 und 2, 164, sondern wohl auch 2, 163. Gleich 2, 164, dürfte auch 2, 163 auf eine verschollene Synode des 7. Jhs. zurückgehen, die mit dem Conc. Clippiacense 626. 627 verwandt ist; denn Ben. 2, 163 entspricht im Kern seines Gedankenaufbaus und zum Teil im Wortlaut